

Geleitwort

Im Februar 2001 fand in der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg die 19. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Byzantinisten (heute Deutsche Arbeitsgemeinschaft zur Förderung Byzantinischer Studien) statt, auf der Anthony Cutler einen vielbeachteten Festvortrag gehalten hatte. Gudrun Bühl, nach ihrer wissenschaftlichen Museumsassistentenz in Fortbildung am Museum für Byzantinische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin als „ehrenamtliche Mitarbeiterin“ mit der Neubearbeitung des Bestandskatalogs der spätantiken und byzantinischen Elfenbeine betraut, und ich in meiner Eigenschaft als Direktor des Museums haben die Gelegenheit beim Schopf ergriffen und mit Anthony Cutler den Vorschlag eines gemeinsam zu veranstaltenden wissenschaftlichen Kolloquiums zum Thema „Spätantike und byzantinische Elfenbeinbildwerke im Diskurs“ besprochen. Wenn wir mit diesem Plan auf sein spontanes Interesse gestoßen sind, so mag dies angesichts der Tatsache, daß Berlin über die weltweit größte Sammlung spätantiker und byzantinischer Elfenbeine verfügt, nicht weiter verwundern. Das Kolloquium sollte vor allem darauf gerichtet sein, die führenden Elfenbeinspezialisten sowohl auf dem kunstgeschichtlichen wie dem materialtechnologischen Gebiet zusammenzuführen, um mit ihnen in enger Bezugnahme auf die Berliner Bestände aktuelle Probleme der Elfenbeinforschung zu diskutieren.

Das Kolloquium fand vom 6. bis 9. März 2002 im Vortragssaal des Kunstgewerbemuseums statt, da zu dieser Zeit die Generalsanierung des Bode-Museums – seit 1904 Heimstatt des Museums für Byzantinische Kunst – noch in vollem Gange war. Die organisatorische Vorbereitung der Konferenz lag in den Händen von Gudrun Bühl und der Restauratorin des Museums, Hiltrud Jehle. Die 19 Referenten kamen aus den USA, Großbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland. Etwa 60 Teilnehmer haben als Hörer und Diskutanten zum Gelingen der Tagung beigetragen. Den Abschluß bildete eine exklusive Besichtigung der byzantinischen Elfenbeinsammlung durch die Referenten im Depot des Bode-Museums.

Daß die Publikation der für den Druck überarbeiteten Beiträge so lange auf sich warten ließ, hat viele Gründe. Die gravierendsten sind wohl, daß zwei der Herausgeber mit der Leitung langwieriger Museumsumbauten voll beschäftigt waren. Dies mag als Entschuldigung genügen, denn entscheidend bleibt doch, daß die in diesem Bande vorgelegten Aufsätze an Aktualität nichts eingebüßt haben. Und so gilt mein Dank allen Autoren, den beiden Mit-Herausgebern und schließlich Ursula Reichert und ihrer Mitarbeiterin Sigrun Kotb für die sorgfältige und geduldige verlegerische Betreuung des Bandes.

Kolloquium und vorliegende Publikation wurden durch die Fritz Thyssen-Stiftung mit einem maßgeblichen finanziellen Beitrag gefördert und dadurch überhaupt erst ermöglicht, wofür ihr besonders gedankt sei, nicht zuletzt auch für die freundliche Nachsicht für die lange Herstellungszeit des Manuskripts. Den Staatlichen Museen zu Berlin, denen ich 41 Jahre angehören durfte, und ihrem ehemaligen Generaldirektor Peter-Klaus Schuster weiß ich mich für die finanzielle und sachliche Förderung des Kolloquiums zu nachträglichem Dank verpflichtet.

Arne Effenberger